

Prof. Dr. Alfred Toth

Subjektabhängigkeit als Pragmatik der Ontik

1. Wie in Toth (2016) gezeigt worden war, gibt es zwei Formen von Objektsemantik, die Objektabhängigkeit und die thematische Belegung.

1.1. Objektabhängigkeit zielt auf die abhängige oder nicht-abhängige Existenz der Teile von Paarobjekten. Sie ist jedoch nicht dichotomisch, sondern trichotomisch. So liegt etwa 2-seitige Objektabhängigkeit bei Flüssigkeit und Behälter vor, denn beide Objekte sind von einander abhängig. Hingegen liegt 1-seitige Objektabhängigkeit zwischen Hut und Kopf vor, denn zwar ist ein Kopf nicht von einem Hut, aber ein Hut ist von einem Kopf abhängig. Von 0-seitiger Objektabhängigkeit sprechen wir in allen übrigen Fällen, wo also beide Objekte eines Paarobjektes bzw. Objektpaares unabhängig sind, wie etwa bei Messer und Löffel oder Löffel und Gabel (nicht jedoch bei Messer und Gabel).

1.2. Thematik zielt auf die Belegung eines Teilsystems oder Systems mit einer bestimmten Thematik. So kann etwa ein Teilsystem – höchstens durch Form, Größe oder Gestalt eingeschränkt – als Restaurant, als Lebensmittelladen, als Kleidergeschäft, als Galerie usw. dienen. Thematik steht dichotomisch der Nichtthematik gegenüber, dann etwa, wenn ein Teilsystem als Wohnung dient. Im Gegensatz zur Diskontinuität der Objektabhängigkeit ist die Thematik kontinuierlich, insofern Thematiken in zahlreiche Subthematiken zerfallen können. So gibt es etwa Cafés, Tea-Rooms, Mensen, Kantinen, Bars, Imbißbuden usw. innerhalb der Restaurant-Thematik. Ferner gibt es Niveau-Unterschiede, die durch die Extrema der Absackkneipe und des Sternelokals markiert werden. Schließlich kann man noch zwischen nationalen Küchen unterscheiden, also etwa deutschen, französischen, türkischen usw.

2. Ein Problem stellt jedoch die Bestimmung einer Objektpragmatik dar. Per definitionem, die auf Charles Morris zurückgeht, kommt hier das Subjekt ins Spiel, d.h. es handelt sich um Subjektabhängigkeit im weitesten Sinne. Im folgenden wird, da es sich hier um unbetretenes Gebiet handelt, zunächst eine trichotomische Subkategorisierung vorgeschlagen und durch ontische Modelle illustriert.

2.1. Subjektthematik

Ein Beispiel ist die Sexus-Differenzierung bei bestimmten thematischen Systemen wie Coiffeursalons, Schulen, öffentlichen Toiletten usw. Sie setzt somit die Objektsemantik im Sinne der Objektthematik voraus.



Rue Vandrezanne, Paris

2.2. Subjektrestriktion

Hier ist zwischen der Restriktion unvermittelter Subjekte (Fußgängern) und vermittelten Subjekten (z.B. Autofahrern) zu unterscheiden. Es handelt sich hier nicht um subjektdesignierte thematische Systeme wie in 2.1., sondern um Objekte, deren Funktion sich darin erschöpft, die Menge von Subjekten zu partitionieren, also z.B. jemanden davon abzuhalten, ein Haus, einen Weg oder einen Platz zu betreten. Subjektrestriktion ist somit sowohl von Objektabhängigkeit als auch von Objektthematik unabhängig und setzt damit die Objektsemantik nicht voraus.

2.2.1. Restriktion unvermittelter Subjekte



Quai de Jemmapes, Paris

2.2.2. Restriktion vermittelter Subjekte



Port de Suffren, Paris

2.3. Subjekt-Objekt-Grenzen

Diese waren bereits ganz am Anfang der Entwicklung der allgemeinen Objekttheorie (Ontik) behandelt worden. So besteht etwa ein Haus aus Wohnungen, Wohnungen bestehen aus Zimmern, aber Zimmer enthalten auch Kästen, die genauso Teilsysteme des Hauses wie die Zimmer und die Wohnungen sind. Der Unterschied besteht freilich darin, daß Wohnungen und Zimmer, auch Abstellräume, Speisekammern und neuerdings begehbare Schränke, für Subjekte und nicht nur für Objekte zugänglich sind, daß aber Kästen nur für Objekte zugänglich sind, so daß in einem Zimmer, in dem sich ein Kasten befindet, vor diesem eine Subjekt-Objekt-Grenze verläuft, wie etwa im nachstehenden ontischen Modell



Hadlaubstr. 123, 8006 Zürich.

Da die thematische Designation raumsemiotisch (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) auf der Differenz von Systemen basiert, fungiert sie iconisch (2.1). Dagegen fungieren die subjektrestriktiven Objekte als markierte Grenzen indexikalisch (2.2), während die unmarkierten Subjekt-Objekt-Grenzen symbolisch

(2.3) fungieren. Die vorgeschlagene ontische Trichotomie zur Bestimmung von Subjektabhängigkeit als Pragmatik der Ontik kann also semiotisch durch den vollständigen Objektbezug repräsentiert werden und ist somit semiotisch vollständig.

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Thematik als Semantik der Ontik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2016

10.5.2016